

INTERVIEW HERR SANTI

Meine Funktion bei Fresh Food & Beverage
Berufsbildungsverantwortlicher 80%
Projektleiter Personal- und Organisationsentwicklung 20%

1. Was ist in Ihren Augen die grösste Umstellung für Schülerinnen und Schüler, wenn sie nach der Oberstufe eine Lehre starten?

Sie bewegen sich ab dem Lehrstart in einem ganz anderen Umfeld. Sie sind weit die jüngsten und mehrheitlich von Erwachsenen umgeben. Alles was sie machen hat direkt eine Auswirkung auf das Unternehmen. Es gibt nur ganz wenige Firmen, die Lernende anfangs in einem geschützten Bereich ausbilden. Die meisten lassen die Lernenden so schnell wie möglich Verantwortung übernehmen und produktiv mitarbeiten.

2. Worauf liegt ihr Hauptaugenmerkmal, wenn Schülerinnen und Schüler bei Ihnen im Betrieb schnuppern?

Wir schauen immer, ob unsere «Schnuppernden» pünktlich sind, ob sie sich in den bestehenden Teams zurechtfinden, ob sie Fragen stellen und ob sie sich anbieten und mitarbeiten wollen. Es interessiert uns auch sehr stark, ob sie sich bei uns in den Teams und in unserem Industrieumfeld wohl gefühlt haben.

3. Zählt der «erste Eindruck» immer noch?

Der erste Eindruck ist geprägt durch Vorurteile. Deshalb versuche ich ihm nicht zu viel Gewicht zu geben und erwische mich trotzdem gelegentlich dabei, dass ich darauf reingefallen. Dann versuche ich, die schnuppernde Person versuchen anhand von Fakten zu beurteilen und den ersten Eindruck nicht zu werten.

4. Wie wichtig sind Ihnen die Noten der Oberstufe von Schülerinnen und Schülern?

Beim Schnuppern sind die Noten zweitrangig. Wir versuchen so vielen Bewerberinnen wie möglich eine Berufserkundung zu ermöglichen. Allerdings gibt es Berufe wie z.B. der des Automatikers oder der Automatikerin, bei denen die schulischen Anforderungen aufgrund der Berufsschule sehr hoch sind. Da wird genau hingeschaut, ob Schnuppertage Sinn machen oder ob ein anderer Beruf nicht passender wäre.

5. Spüren Sie eine Veränderung im Verhalten der Jugendlichen? Hat die Generation Z andere Ansprüche/Wünsche/Ziele als Generationen zuvor?

Man sagt es sei so. 😊 Persönlich spüre ich, dass die Jugendlichen ein sehr gutes Selbstvertrauen haben und auch oft nach den Entwicklungsmöglichkeiten nach der Berufslehre fragen. Ansonsten denke, dass sie sind wie die Generationen davor: positiv, lebendig und neugierig.

6. Oft hört man, dass viele Lehrstellen unbesetzt bleiben. Ist es schwieriger geworden, Lernende zu finden?

Für uns leider ja. Es gibt aktuell mehr Lehrstellen als Bewerber*innen. Und trotzdem bleiben Lehrstellen offen, weil zum Teil Berufe zu unbekannt sind oder als nicht attraktiv gelten. Ich habe allerdings schon oft festgestellt, dass Jugendliche in gerade vermeintlich unattraktiven Berufen aufgehen und Höchstleistungen abrufen können. Ich empfehle jedem und jeder Schülerin bei der Grundbildung dem Herzen und nicht irgendwelchen Trends zu folgen. Lerne was euch glücklich macht und schaut nach der Lehre, in welche Richtung ihr euch weiterentwickeln möchtet.

7. Was raten Sie Schülerinnen und Schüler, die in der zweiten Oberstufe einen «Durchhänger» haben und am liebsten nach der Schnupperwoche direkt mit der Lehre starten würden?

Erfreut euch über die positiven Seiten der Schule! Ihr habt jeden Tag eure besten Freunde um euch. Ihr habt die Möglichkeit in ganz viele unterschiedliche Unternehmen reinzuschnuppern und herauszufinden was euch Spass macht und wo ihr euch wohlfühlt. Und lernt für euch, damit ihr bereit seit für die Berufslehre und die Berufsschule. Und zu guter Letzt genießt eure Ferien. So viele Ferienwochen wie in der Schule werdet ihr wahrscheinlich nie mehr haben in eurem Leben.